

Veranstaltungsort war die geschichtsträchtige Burgberheimer Roßmühle, die seit einigen Jahren als Veranstaltungsraum dient.

Wie alljährlich fanden auch 1994 wieder zwei Denkmalprämierungen statt. Die Objekte der Landkreise Ansbach, Neustadt/Aisch – Bad Windsheim, Roth und Weißenburg – Gunzenhausen sowie der kreisfreien Stadt Ansbach und den Städten mit eigener Bauhoheit Weißenburg und Rothenburg/T. wurden in Burgberheim vorgestellt. Für gelungene Renovierungen in den Landkreisen Erlangen – Höchststadt, Fürth und Nürnberger Land sowie den kreisfreien Städten Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach erhielten die Eigentümer ihre Urkunden bereits am 18. Oktober bei einer Feier in Lauf, Landkreis Nürnberger Land.

Vorgeschlagen waren heuer 158 Denkmäler und Kleindenkmäler, von der Jury ausgewählt wurden 116.

An den 116 Beispielen des Jahres 1994 veranschaulicht die Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken vorbildliche Initiativen zur Bewahrung erhaltenswerter Bauwerke in Mittelfranken. Dabei stehen Schlösser, Kirchen und repräsentative Wohnhäuser gleichwertig neben bäuerlichen Wohnstallhäusern, Flurdenkmälern und einigen Nach-

kriegsbauten. Alle Objekte werden in der Begleitbroschüre zur Denkmalprämierung 1994 in Wort und Bild vorgestellt. Das Buch ist beim Bezirk Mittelfranken, Bezirksheimatpflege, Bischof-Meiser-Str. 2, 91522 Ansbach zum Preis von DM 19,80 zuzüglich Porto zu erwerben. Nicht nur für Architekten sind darin allgemeine Hinweise über Sprossenfenster und Haustüren, Bezeichnungen der Einzelteile einer Zimmertüre oder eine Zunftordnung vom Jahre 1430 für Maurer und Zimmerleute zu finden. Die Texte hierzu hat Hartmut Schötz zusammengestellt.

Auf Schaumstoffplatten aufgezogen waren alle Objekte in Aufnahmen nach Sanierungsabschluß und möglichst auch davor. Die Ausstellung war der Öffentlichkeit im Schalterraum der Sparkasse Burgberheim mehrere Wochen zugänglich. Anschließend gingen die Aufnahmen als Wanderausstellung noch in ein paar weitere Städte.

In der Burgberheimer Roßmühle stellte Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner vor der Überreichung der Urkunden alle Sanierungsobjekte in einem Lichtbildervortrag vor. Kammernusiker des Nürnberger Opernhauses umrahmten die Feier in dem historischen Raum mit Konzertstücken von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Bei einem kleinen Empfang konnten sich die Gäste anschließend stärken.

Alexander von Papp

Franken zeigt in Brüssel Flagge

Ausstellung "Städte in Franken"

Mit einem "Paukenschlag" haben die fränkischen Oberbürgermeister Franken auf europäischer Ebene präsentiert. Vom 7. bis 27. Juli zeigten sie in Brüssel die Ausstellung "Städte in Franken – Europäische Ansichten". Die Präsentation war eine erfolgreiche Werbung für die Region Franken wie auch für die kommunale Selbstverwaltung. Die Ausstellung wird im kommenden Jahr durch die fränkischen Städte wandern. Erste Station war vom

15. September bis 9. Oktober 1994 Würzburg, wo die Ausstellung auf der Festung Marienberg gezeigt wurde.

Die Ausstellung

Die Fotoausstellung "Städte in Franken" zeigt auf rund 100 Tafeln aktuelle Porträts der 21 kreisfreien Städte und Großen Kreisstädte Frankens. Hinzu kommen Bildtafeln über die

Landschaften und über den Wirtschaftsraum Franken sowie "fränkische Profile" mit 37 bekannten Persönlichkeiten aus Frankens Geschichte und Gegenwart.

Die Fotos zeigen die vielen Gesichter Frankens: die fränkische Stadtkultur, die große geschichtliche Tradition, den Reichtum an Kulturschätzen und künstlerischem Schaffen, aber auch den modernen und leistungsfähigen Wirtschaftsstandort. Diese Ausstellung war zugleich zu Beginn der deutschen EU-Präsidentschaft die erste kulturelle Präsentation Deutschlands in Brüssel, im Konferenzzentrum der Europäischen Union.

Insofern dokumentierten die fränkischen Städte mit ihrer Präsentation auch ein klares "Ja" zu Europa, zu einem *bürgernahen* Europa, das nur gelingen kann, wenn die Mitwirkung und Mitgestaltung der regionalen und der kommunalen Basis gegeben ist. Dazu haben die fränkischen Städte in Brüssel nicht nur eine gelungene Ausstellung präsentiert, sondern mehr noch eine Zusammenarbeit demonstriert, die lokale und regionale Grenzen überschreitet und darin für Bayern und Deutschland beispielhaft ist. In Brüssel hat dies besondere Achtung und Anerkennung gefunden.

Buch "Städte in Franken"

Der Herstellung dieser Fotoschau war als erster Arbeitsschritt die Herausgabe eines anspruchsvollen Bildbandes "*Städte in Franken – Europäische Ansichten*" vorausgegangen. Das fast 200 Seiten starke Werk ist eine Koproduktion der 21 fränkischen Städte, ein gut bebildertes und gleichzeitig auch politisches Buch, das die Region Franken in ihrer besonderen Vielfalt einem internationalen Publikum vorstellen will. Die Begleittexte wie auch die Bildunterschriften sind in deutsch, französisch und englisch gedruckt. Das Buch erschien im November 1993 auf dem Buchmarkt und wurde am 15. November 1993 in der Bayerischen Staatskanzlei dem Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber präsentiert.

Am 22. November 1994 haben die fränkischen Oberbürgermeister nun bei einem Frankenfest in Nürnberg ihr zweites gemeinsames Buch präsentiert: "*Franken, Land und Leute*". Die von einem Nürnberger Verlag hergestellte Publikation enthält Porträts von prominenten Franken wie auch von "ganz normalen, typisch fränkischen Bürgerinnen und Bürgern".

Franken-Marketing

Um Frankens Rolle im Wettbewerb der Regionen geht es der Arbeitsgemeinschaft der fränkischen Oberbürgermeister. Sie wurde auf Anregung Würzburgs 1988 in der Mainfrankenmetropole gegründet, um aktiv für eine gerechtere Förderung Frankens wie auch der Städte einzutreten sowie gemeinsam die neuen Herausforderungen der europäischen Integration aufzunehmen. Das Ziel ist, die Interessen Frankens in Bayern, in Deutschland und in Europa angemessen zur Geltung zu bringen und die Gesamtregion im Standortwettbewerb durch ein gemeinsames Auftreten zu stärken. Zu zahlreichen Themen von gesamtfränkischem Interesse haben die fränkischen Oberbürgermeister mittlerweile ihr politisches Gewicht in die Waagschale geworfen: von wirtschaftlichen Themen über Verkehrsprobleme bis zu kulturellen Fragen.

Ein folgerichtiger, weiterer Schritt war die Initiative zu einem Franken-Marketing. Damit sollen die regionalen Kräfte mobilisiert, ein gemeinsames Leitbild für die Entwicklung Gesamtfrankens aufgebaut und neue Wege der überörtlichen Zusammenarbeit gegangen werden.

Erste konkrete Schritte waren ein Experten-Hearing zum Thema "Der Wirtschaftsraum Franken im Europa der Regionen" im September 1992 in Nürnberg, sowie nunmehr die gemeinsame Herausgabe des obengenannten Bildbandes "*Städte in Franken*" und die nachfolgende Präsentation in Brüssel.

Rudolf Warnecke †

Zum Tode des großen Holzschneiders, Lithographen und Kunstmalers

Seine Wiege stand in Bautzen. Doch viele Jahrzehnte seines künstlerischen Schaffens verbrachte er in Franken. Die Rede ist von Rudolf Warnecke, der am 12. Oktober 1994, kurz nach Vollendung seines 89. Lebensjahres, in Ravenstein-Merchingen verstorben ist.

Der als Nachimpressionist einzustufende große Holzschneider Rudolf Warnecke lebte und arbeitete nach dem Zweiten Weltkrieg zwanzig Jahre im mittelfränkischen Dinkelsbühl. In dieser Zeit entstanden im ganzen mittelfränkischen Raum Sgraffiti an Rat- und Schulhäusern, an Banken und anderen öffentlichen Gebäuden.

In seinem langen Künstlerleben durchlief Warnecke sozusagen alle Sparten der bildenden Kunst, nachdem er seine Lehre als Gebrauchsgraphiker abgeschlossen hatte. Der Künstlerberuf wurde Rudolf Warnecke gleichsam mit in die Wiege gelegt, schuf er doch sein erstes Ölbild bereits im Alter von neun Jahren. Immer an sich selbst schaffend, bildete er sich zum Porträtisten, zum Zeichner und zum Fertiger von Holzschnitten aus.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Warnecke als Kriegsmaler eingesetzt. Unter vielen Bildberichten des grauenvollen Geschehens steht sein Signum. Nach dem Ende der Naziherrschaft wurde er zum gesuchten Porträtmaler während der Nürnberger Prozesse.

Zahlreich sind seine Sgraffiti. Sie zeugen noch heute von seinem hohen künstlerischen Können, dabei Goethe recht gebend, daß nämlich Kunst zuallererst von Können kommt.

In der Stadt Ansbach erinnert ein Sgraffiti am Giebel des Hauses Feuchtwanger Straße 9 an Rudolf Warnecke. Es entstand im Oktober 1955 und gehört zu der sehr seltenen Art einer Wandgestaltung bei der die Ritz- und Kratzputztechnik (Hanseaten-Kogge) mit einem Flachrelief (Eichhörnchen) kombiniert wurde.

1980 erschien sein Werkbuch: "Mit Geißfuß und Stichel durch ein Künstlerleben – 100 Holzschnitte aus sechs Jahrzehnten".

Der Erfolg, die öffentliche Anerkennung, blieben Rudolf Warnecke nicht versagt: So erhielt er 1975 in München den Goldenen Ehrenring für bildende Kunst und 1983 in Paris die internationale Goldmedaille "Recherche de la Qualité". Diese hohe, begehrte Auszeichnung wird nur an Persönlichkeiten verliehen, die sich auf dem Gebiet der Kunst oder der Wissenschaft hervorragend ausgezeichnet haben. Träger dieser hohen Auszeichnung sind beispielsweise die Kammer­sängerin Erika Köth oder der verstorbene Verhaltensforscher und Nobelpreisträger Professor Konrad Lorenz.

